

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 5 (1919)  
**Heft:** 15

**Rubrik:** Schulnachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bestimmte vorsätzliche Erneuerung und Beserung für die Zukunft und dann im guten, würdigen Kommunionempfang die Macht der aktuellen, helfenden, unterstützenden und beschützenden Gnade. Hunderte und Tausende von jungen Leuten der schwierigsten Charaktere haben durch solche Exerzitien, geistliche Übungen, wie sie in guten Lehranstalten, bei gemeinsamem Leben, seit Jahren üblich sind, ihren guten, sichern Lebensweg, Heil und Rettung gefunden. Gehen wir mutig einen Schritt weiter und überlegen und prüfen wir, ob nicht, vorab in größeren, kathol. Gemeinden, eine solche Exerzitiengabe, geistliche Übung auch und zuerst für unsere von der Schule scheidenden jungen Leute, Söhne und Töchter, möglich wäre. Bei guter, mitteilender, belehrender Erklärung, wohlwollender, liebevoller Fürsorge für die Jugend, wäre gewiß manches Elternherz hiefür zu gewinnen und gefällige disziplinäre Mithilfe von Seite kathol. Lehrer und Lehrerinnen zu hoffen. Das jugendliche Alter selbst bereitet hierin erfahrungsgemäß in seinem Willen kein Hindernis, sondern ergriff auch dies neue, belehrende Moment

und bei diesem mehr feierlichen Anlaß seiner Lebenswende mit Hoffnung und Freude, und glückt die geistliche Übung, von jugendfreundlichem Herzen gegeben, so ist damit auch ein kostbarer Gewinn für die spätere Zeit erzielt, die Hochschätzung und Wertschätzung der so segensreichen geistlichen Übungen, der Exerzitien. Immerhin ist zur Vorbereitung und glücklichen Durchführung von Schüler-Exerzitien, speziell der zu entlassenden Schüler, manches vorzusehen und zu ordnen, betreff Zeit, Lokalen, Eltern, Gehilfen, Lehrerschaft, richtiger Tagesordnung und etwaiger Auslagen. Ein sehr willkommenes und ausgezeichnet belehrendes Schriftchen hierüber ist in letzter Zeit erschienen bei der Herderschen Verlagsanstalt in Freiburg im Breisgau, 84 Seiten stark zu Mk. 1.80 von Aug. Haggeneij S. J. Dasselbe ergeht sich in allen genannten vorbereitenden Fragen, gibt auch Auskunft und mehrere Vorschläge für Tagesordnungen, Lehrthematik usw. mit dem führenden Titelblatte Kinderseelsorge. — Es ist dasselbe anmit im gegebenen Sinne der tit. Geistlichkeit recht sehr empfohlen. — A. L. Kinderpf.

### Schulnachrichten.

**Luzern.** Die auf den 30. April angesetzte Generalversammlung des Luzerner Kantonalverbandes muß um einige Wochen verschoben werden, weil ein Teil der Luzernischen Lehrerschaft am 8. April mit dem 20. Regiment einzücken mußte und die früher angekündigte Dispendierung der Lehrerschaft vom Militärdienst (vergl. Nr. 3 der „Sch.-Sch.“) leider nicht zur Tatsache wurde.

**Uri.** (Korr.) Die Gemeinde Beckenried wählte an die vakante Lehrstelle Herrn Lehrer Gisler, Sissikon. Wir wünschen dem Gewählten Gottes reichsten Segen! Wir Urner Lehrer bedauern den Wegzug unseres treuen, pflichteifrigen und idealgesinnten Kollegen sehr, können aber begreifen, daß circa 1000 Fr. Mehrbesoldung in der heutigen Zeit verlockend sind. J. M.

— **Teuerungszulagen?** Im Lande Uri herrscht in den Kreisen der obersten Magnaten kein Lehrerfreundlicher Geist. Der Landrat behandelte kürzlich das Traktandum Teuerungszulagen an das Staatspersonal, an das Polizei Corps und an die Lehrerschaft. Allein der Hüter der Staatsfinanzen, Hr. Vandammann Martin Gamma, der persönlich sehr wenig unter der Teuerung leidet, hat sich in den Kopf gesetzt, möglichst wenig auszugeben, unbekümmert darum, ob die unselbstständig Erwerbenden darben und am Hungertuch nagen müssen. Er wußte die Gefährte so mit einander

zu verquicken, daß sich möglichst viele Mitglieder des Landrates in Aussicht begeben mußten und zwar gerade jene, die für einigermaßen zeitgemäße Teuerungszulagen einzustehen bereit waren. Doch der freisinnige Herr Finanzdirektor sträubte sich schon in der landrätslichen Kommission mit Händen und Füßen gegen eine Zulage von 40% und drohte sogar bei 30% noch, er werde davonlaufen.

So kam durch das Ränkespiel des Allgewaltigen von Uri jener Besluß zustande, der überall Kopfschütteln verursacht hat, jener Unfähigkeitbesluß, der die ganze Angelegenheit auf die lange Bank schob und Staatspersonal und Lehrerschaft ihrem Schicksale überläßt. Es ist wahrhaftig beschämend für einen Kanton, der auch heute noch seine Lehrerschaft mit Besoldungen von weniger 2000 Fr. abfindet, doppelt beschämend, wenn man weiß, daß diese Lehrerschaft ihre Pflicht in selbstloser Weise erfüllt, und ganz besonders beschämend, wenn an der Spitze dieses Kantons ein Mann steht, der auf seine Fortschrittlichkeit sich so außerordentlich viel einbildet.

Die Lehrerschaft dankt den wackeren Freunden im Landrate, die sich ihrer angenommen haben und schließlich den Herrn Vandammann, der wohl seinem verwandten Ratschreiber gerne eine besondere Zulage zugeschöpft hätte, auch in den Aussicht versetzten. Sie hofft aber auch bestimmt, die oberste Landesbehörde werde sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Schluppe der letzten Sitzung tatsächlich rasch ausgeglichen werden müsse, damit endlich

Staatspersonal und Lehrerschaft aus der Steuerungsmisere herauskommen. Es ist wahrhaftig hohe Zeit!

—rt—

**Zug.** Steuerungszulagen. (Einges.) Den 30. März war Budgetgemeinde, die außerordentlich zahlreich besucht war. Dieselbe gewährte die von Finanzkommission und Stadtrat einstimmig beschlossenen Zulagen pro 1919, rückwirkend auch für letztes Quartal 1918 und zwar: Personalzulage monatlich 40 Fr., Familienzulage monatlich 20 Fr. und Kinderzulage monatlich 20 Fr.

Ohne ein Wort der Opposition ging die Vorlage glatt durch, obwohl eine Steuererhöhung von  $\frac{3}{4}\%$  in Aussicht stand.

Es wurden ferner zwei Motionen betreffend Wohnungsfürsorge erheblich erklärt. Es wurde das Pflichtenheft des neu zu wählenden städtischen Musik- und Gesanglehrers neu geregelt und das Gehalt desselben auf ca. 7000 Fr. angesetzt. Die Stelle wird also ehestens ausgeschrieben und hoffentlich dann auch bald besetzt werden können zum Nutzen und Frommen des musikalischen Lebens unserer Stadt.

**Appenzell S.-Rh.** Aus Zweckmäßigkeitgründen abweichend vor dem Begehrten der Lehrerschaft auf gesetzl. Festlegung eines Gehaltsminimums von 2400 Fr. nebst 4 Alterszulagen von je 200 Fr. hat der Große Rat auf Vorschlag der Landesschulkommission und in Ergänzung des Art. 26 der Schulverordnung beschlossen:

Neben den bisherigen ordentlichen Jahresgehältern haben die Schulgemeinden an die Primarlehrkräfte zu leisten: a. Wohnung oder angemessene Entschädigung (400 Fr.), Heizung und Beleuchtung für die Wohnung bezw. Barentschädigung (100 u. 50 Fr.). b. Den Lehrern (statt der bisherigen 2) 4 Alterszulagen von je 100 Fr. nach je 4 Dienstjahren im Kanton. c. Für das Jahr 1919 jedem Lehrer 800 Fr. und 50 Fr. für jedes Kind unter 16 Jahren und jeder Lehrerin 500 Fr. an Steuerungszulage.

Der Beschluß ist rückwirkend auf 1. Jan. 1919 und die Treffenisse sollen in vierteljährlichen Raten ausgerichtet werden. Definitive Regelung des Besoldungsartikels behält sich die Behörde bis auf Weiteres vor. Der gute Wille zu einer einigermaßen zeitgemäßen Sanierung der Gehaltsverhältnisse ist lobend anzuerkennen.

**St. Gallen.** : Die Bestimmung der Lehrergehalte in den einzelnen Gemeinden wird nun in den kommenden Monaten zur brennenden Frage für die st. gall. Lehrer. Sie haben ein ureigenstes Interesse daran, dahin zu wirken, daß die Besoldungen höher normiert werden, als sie im Ge- seze figurieren. Heute richten die Gemeinden an Gehalten und Steuerungszulagen zusammen Besoldungen aus, die die Ansätze des neuen Gesetzes tatsächlich übersteigen. Vom 1. Juli ab erhält nun eine jede Gemeinde pro Lehrkraft Fr. 350 (Lehrkraft im 1.—4. Dienstjahr) oder Fr. 600 (für ältere Lehrpersonen) staatl. Zusätze an die Besoldung. Wohl die wenigsten Gemeinden werden so wenig soziales Verständnis für die Lage des Lehrers

zeigen, daß sie diese Zuwendungen dazu brauchen, ihr Budget zu erleichtern, sondern sie werden sie dorther geben, wohin der Gesetzgeber sie verwendet wissen wollte. Ein wie leichtes Mittel ist den Gemeinden so in die Hand gegeben worden, das bestreitbare, staatliche Minimum wenigstens um jene Besoldungszuschüsse zu verbessern!

Sehr richtig und zielbewußt scheint mir in dieser Frage die Sektion Unterrheintal vorzugehen. In einer einlässlich gehaltenen Eingabe an die Schulbehörden des Bezirkes beleuchtet sie namentlich die Unhaltbarkeit der gesetzlich festgelegten Minimalbesoldungen im Vergleich zu Beamten mit weniger langer Vorbildung (B. B. Angestellte, Postkommis, Briefträger).

Wohl als erste Frucht des Vorgehens der Unterrheintaler Kollegen haben sich dieser Tage die Präsidenten aller Schulgemeinden des Rheintals in St. Margrethen zusammengefunden, um über die Lehrerbefolzungfrage Aussprache zu halten, die denn auch eine der Lehrerschaft durchaus freundliche und gewogene Stimmung zeigte.

**Ungarn. Kulturmampf.** In der neuen Räterepublik Ungarn haben die grimmigsten Kulturmänner und Feinde der Kirche alle Macht in den Händen. Eine Verordnung des regierenden revolutionären Rates betr. die Übernahme des Unterrichts und der Erziehungsanstalten in den Besitz des Staates besagt: Die Räterepublik erachtet den Unterricht als Aufgabe des Staates und übernimmt demgemäß sämtliche nicht staatlichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten in die Verwaltung der Räterepublik. Alle Realitäten und Mobilien der genannten Anstalten sind Staats-eigen-tum. Die Räterepublik übernimmt dasjenige Lehrpersonal, das sich dem Geiste und der Gesellschaft der Räterepublik anpaßt, geistliche Personen jedoch nur in dem Falle, wenn sie in das weltliche Verhältnis überreten. Die derart übernommenen Personen treten in den provisorischen Dienst der Räterepublik. Die endgültige Übernahme erfolgt auf Grund des Ergebnisses einer Prüfung betr. soziale Auffassung und Kenntnisse.

Das Volkskommisariat für das Unterrichtswesen leitet eine großzügige politische Aufklärungspropaganda ein. In den zu errichtenden Parteischulen werden kommunistische Agitatoren ausgebildet.

Man kann sich denken, was für ein Geist in diesen Schulen herrscht.

Durch eine Verordnung des Volkskommisariats für öffentliches Gesundheitswesens werden die Seelsorger und Hilfsseelsorger in den hauptstädtischen Spitäler entlassen und haben ihre in den Spitäler befindlichen Wohnungen innert 24 Stunden zu räumen (!). Auch die Nonnen haben die Spitäler in der gleichen Frist zu verlassen. Diejenigen, welche aus den Orden austreten und als weltliche Pflegerinnen weiter im Dienst bleiben wollen, können in den Spitäler verbleiben.

### Lehrerzimmer.

**Druckfehler.** In Nr. 14, „Blumen“, Seite 108 2. Spalte, 2. Zeile oben lies dir, statt die.